

Immer noch kein schöner Platz in Lind

Lind (kg). Er ist nicht schön und von Ästhetik weit entfernt. Der Platz an der Viehtrift und Im Bruch strahlt den Charme einer Brache aus und ist Abstellplatz für Allerlei: Zeitungsständer, Glas- und Altkleidercontainer, Autos, eine schief stehende Litfasssäule und drei weitere graue Kästen, hinter denen sich vermutlich Strom, Telefon und Post verbergen. Vor drei Jahren hatte hier die lokale Politik eingeladen, Mitarbeiter der Stadt brachten Pläne und maßstabgetreue Muster mit. Bürger entwarfen gestalterische Ideen. Es war wie ein

kreatives Gesellschaftsspiel: Jeder durfte und konnte seine Ideen für den späteren Platz einbringen. Nach dem Porzener Beschluss im November 2011 über die endgültige Variante vergingen jedoch mehr als 30 Monate, und der Platz ohne Namen blieb, wie er ist. Jochen Humberg, der Vorsitzende des Bürgervereins, äußert nun Groll: „Fakt ist, dass nichts mehr passiert!“ Nach seinen Informationen sollten im Herbst die Arbeiten ausgeschrieben werden. Nora Scheper aus dem Straßenverkehrsamt erklärt schriftlich: „Die Planungsphase ist fast abge-

schlossen, derzeit wird die Kostenberechnung erstellt“. Mit einer Umsetzung sei im kommenden Jahr zu rechnen. „Noch in 2014 soll der erforderliche Baubeschluss bei der Bezirksvertretung Porz eingeholt werden“. Christian Joisten sagt, dass das nach der Sommerpause geschehen soll. „Dann kann auch direkt die Ausschreibung passieren“. Der SPD-Fraktionschef und Ratsmitglied rechnet damit, dass es im Frühjahr losgeht, wenn nichts dazwischen kommt. Der Bürgerverein, der anschließend die Pflege der Grünfläche übernimmt (die

AWB macht den Platz sauber), wird weiterhin in die Detailplanung involviert. Die aktuellen Planungen basieren auf der Variante B, die im November 2011 beschlossen wurde. Aus dem großen, zusammenhängenden Grünstreifen wurden kleinere. Drei Parkplätze sind derzeit vorgesehen. „Die Litfasssäule, der Altkleidercontainer, die Zeitungsständer kommen weg, die Glascontainer kommen unter die Erde“, so Joisten. Die Kosten der Variante B würden nun über 60.000 Euro liegen, das Geld sei aber im städtischen Haushalt vorhanden.



■ Drei Jahre nach der Bürgerbeteiligung ist noch nichts zu sehen. Jochen Humberg vor den Altglascontainern. Die Kleiderbox kam in diesem Jahr dazu. Foto: König

Das lange Warten im „vergessenen Ort“

BÜRGERVEREIN Vereinsvorsitzender Joachim Humberg wirft der Stadtverwaltung vor, Lind zu vernachlässigen

VON ROLAND SCHRIEFER

Lind, Lind sei ein vergessener Stadtteil, klagt Joachim Humberg. Der Dorfplatz, bei dem es einfach nicht voran geht, sei das beste Beispiel. „Köln reicht für die Stadtverwaltung wohl nur bis Poll, denn wie schlimm Straßen und Plätze in Lind aussehen, lässt sie offenbar kalt“, sagt der Vorsitzende des Bürgervereins Wahn-Wahnheide-Lind. Denn neben dem Platz an der Kreuzung Viehtrift/Im Bruch lässt laut Humberg auch der Ausbau der Bushaltestellen und die Sanierung der Frankfurter Straße sowie der Straße Am Linder Kreuz auf sich warten. Einer dringenden Renovierung bedürfe zudem die Trauerhalle in Wahn, mahnt er an.

Was den Dorfplatz angehe, sei bis heute nach der Bürgeranhörung vor drei Jahren nicht viel ge-

er gedacht, jetzt laufe es. Aber seines Wissens seien die Änderungswünsche der Bürgerschaft bislang noch nicht einmal der Bezirksvertretung vorgelegt worden.

Die Pläne zur Gestaltung des Dorfplatzes seien auf der Zielgeraden, sagt dagegen Christian Joisten, Fraktionsvorsitzender der SPD in der Bezirksvertretung. „Nach der Sommerpause werden wir sie in der Bezirksvertretung beschließen.“ Die Planung sehe vor, alles, was den Platz verschandele, zu beseitigen, die Glascontainer im Boden zu versenken und eine neue Beleuchtungsanlage zu installieren.

Dass die Bürgerschaft in Lind auf die Neugestaltung ihres Dorfplatzes aber sicher noch bis nächstes Jahr warten muss, bestätigt auch Hubert Muck von der Abteilung Neubau und Unterhaltung des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik. „Bei uns liegt noch keine fertige Planung für den Linder Dorfplatz vor.“ Ähnlich verhalte es sich bei anderen Baustellen, die der Bürgerverein angemahnt hat. „Der Ausbau der Bushaltestellen in Lind wird in der zweiten Hälfte des kommenden Jahre realisiert.“ Bis dahin soll zudem die Anbindung des Bahnhofes an die Frankfurter Straße fertiggestellt sein, deren Fahrbahndecke dann auch erneuert werde.



Keinen schönen Anblick bietet der Linder Dorfplatz zur Zeit.

BILDER: ROLAND SCHRIEFER



» Köln reicht für die Verwaltung offenbar nur bis Poll

Joachim Humberg

DONNERSTAG, 7. AUGUST 2014

Köln PORZ



Ksta

Die Linder Bürger benötigen aber nicht nur einen langen Atem, sondern bei manchen Projekten auch Verständnis für ein Agieren der Verwaltung, das viele an Schildbürgerstreiche erinnert. „Im Straßenerhaltungsplan der Stadt sollte zum Beispiel die Frankfurter Straße vom Porta-Kreisel bis zum Linder Kreuz erneuert werden“, sagt Humberg. Das sei aber das am besten erhaltene Stück der Bundesstraße. Die Straße Am Linder Kreuz sei dagegen in einem wesentlich schlechteren Zustand. Nach einem Einspruch durch den Bürgerverein sei immerhin zugesichert worden, die Straße Am Linder Kreuz bis zur Abzweigung Viehtrift im kommenden Jahr zu sanieren, sagt Humberg.

Ein weiterer Stein des Anstoßes ist für den Bürgervereinsvorsitzenden der Zustand der Trauerhalle auf dem Friedhof Wahn. Schon vor

mehr als einem Jahr hatte der Bürgerverein die städtische Friedhofsverwaltung schriftlich darauf aufmerksam gemacht, dass dort der Beton von der Decke bröckelt und verrostete Moniereisen zum Vor-



Die Straße Am Linder Kreuz ist sanierungsbedürftig.

schein gekommen sind. „Am Zustand der Trauerhalle hat sich aber bisher nichts geändert“, sagt Humberg.

Die Friedhofsverwaltung müsse die Erhaltung von nicht weniger



Die Bushaltestelle am Linder Mauspfad soll einen Unterstand erhalten.

als 40 Trauerhallen im Auge haben, sagte Werner Weihbrecht, Mitarbeiter der Stadt. Der Zustand derjenigen in Wahn sei aber seines Wissens sicher nicht der schlechteste. Er versprach, einen Mitar-

beiter zu veranlassen, sich das Gebäude noch einmal genau anzuschauen. „Wenn sich herausstellt, dass wir etwas machen müssen, dann machen wir es natürlich auch.“